

Bezugspreis:

Halbes Jährlich
für Bad Gms 2 RM. 70 Pf.
bei den Postanstalten
(einschl. Bestellgeld)
2 RM. 97 Pf.
Geschieht täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. C. Sommer,
Bad Gms.

Gms' Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen:

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Kleinzeile 75 Pf.

Schriftleitung und

Geschäftsstelle:
Bad Gms, Römerstr. 55.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms

Nr. 284

Bad Gms, 3. Dönne-Str., den 5. Dezember 1918.

70. Jahrgang.

Telephonische Nachrichten.

Berlin 4. Dez. Wie ein Gewährsmann der Allg. Ztg. erzählt, ist die Abdanlungsurkunde des Kronprinzen nunmehr unterzeichnet worden.

Köln 4. Dez. Zwei englische Regimenter sind im Annarsch auf Dören. Der Preis Dören wird 10000 Mann Bezahlung erhalten.

Nam 5. Dezember ab ist der gesamte Personen- und Güterverkehr vom linken nach dem rechten Rheinufer gesperrt.

Rotterdam 4. Dez. Lord Cecil erklärte, man brauche nicht zu fürchten, daß Deutschland mit einer leichten Strafe davonkomme. Die Strafe werde alles bisherige an Schrecklichkeit übersteigen.

London 4. Dez. Die internationale Konferenz besprach die Dauer des Waffenstillstandes, der wahrlich endlich verlängert werden wird. Die allgemeine Friedenskonferenz wird in Paris wahrscheinlich Anfang Januar stattfinden.

Berlin 4. Dez. Der französische Kommandant von Straßburg hat etwa 100 deutsche Bürger ausgewiesen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich sehr angefehene Persönlichkeiten. Sie mußten Straßburg unter Zurücklassung ihrer Habe binnen 24 Stunden verlassen und kamen ohne Vermittel im Badischen an. Die badische Regierung hat 10000 Mark für eine Disposition zur Verfügung gestellt.

Amsterdam 4. Dez. Reuter meldet aus New York, daß Präsident Wilson Mittwoch früh nach Europa abreise.

Der berechtigte Widerstand gegen die Berliner A- und S.-Mäße.

Berlin 3. Dez. Wie wir hören, bereitet sich außerhalb Berlins ein sehr starker Druck auf die Berliner Arbeiter- und Soldatenräte und demnach auch auf den Volksgesundheitsrat vor, und wir werden demnach wohl von einem förmlichen Ultimatum an die Reichsleitung von Seiten der auswärtigen Soldatenräte hören, die energische Schritte gegen den Volkgesundheitsrat und dessen Drohungen fordern wollen. Man hat die Narrheiten der Berliner Regierenden an allen Ecken und Enden des Reiches von Herzen satt und verlangt mit Recht, daß die Stimmen aus dem gesamten Reich stärker zur Geltung kommen. Neger konnte uns wohl kaum der „prekäre Militarismus“ schämen, wie uns jetzt der Berliner Nationalismus und die Volksgesundheitsrat des Volksgesundheitsrates im Ansehen der ganzen Welt herabsieht. Nun liegt die Frage vor, ob die Regierung überhaupt imstande sein wird, dem Drängen von außerhalb nachzugeben und den Volksgesundheitsrat zu befehligen. In dieser edlen Körperschaft sitzen Verächter, die ihre höchst einträgliche Würde bis zum letzten Tropfen Blut zu verteidigen gesonnen scheinen. Wenn also das gedachte Ultimatum gestellt wird, und wenn die Regierung ihm nachgibt, so ist noch lange nicht gesagt, daß auch der Volksgesundheitsrat lang und kluglos von der Stelle weicht oder eine zeitgemäße Umbildung erfährt. Auf alle Fälle werden wir uns auf neue schwere Streikigkeiten gefaßt machen müssen, ehe die Autorität der Regierung im wünschenswerten Maße sich erhellt. So wie die Dinge im Augenblick liegen, dürfte die Krisis im Auswärtigen Amt mit einer heillosen Niederlage für die Herren Räte und Kautschuk endigen. Die mit dem Streik drohenden Beamten dürften, wenn nicht unübersehbare Ereignisse ihre Hoffnungen zerschanden machen, einen Sieg über diejenigen Herren davontragen, die bisher immer nur den Streik der Arbeiter in den Verhältnissen organisiert und verteidigt haben. Die Welt ist auf den Kopf gestellt. Das werden auch die Gasse und Genossen zu ihrem Schaden merken.

Abreise der amerikanischen Journalisten aus Berlin

Die amerikanischen Berichterstatter, die im Hotel Adlon abgeblieben sind, sind auf ziemlich abenteuerliche Weise, teilweise im Flugzeug, teilweise in Kraftwagen nach Berlin gekommen, und zwar über Frankfurt a. M. Ihr Wunsch ist die Feststellung der Ernährungslage in Deutschland. Einige von ihnen war schon in Frankfurt a. M. Gelegenheit geboten, die Lebensmittelverhältnisse kennen zu lernen. Von den Vertretern der Stadt wurde ihnen unter anderem die Einrichtung der Volksküchen gezeigt. Am Sonntagabend bekamen die fünf Berichterstatter von Amerika die dringende Aufforderung, Berlin bezw. Deutschland zu verlassen, und am Sonntag verließen sie nach Frankreich zurück. In den wenigen Tagen, die sie hier verbrachten, war ihnen aber Gelegenheit gegeben, einzelne wichtige Zweige der deutschen Ernährungswirtschaft kennen zu lernen. Auch die Volksküchen und Waffenanstellungen lernten die Vertreter der amerikanischen Presse kennen. Sie fanden die Ordnung, die in den Betrieben herrscht, musterhaft. Aber alle Wahr-

nehmungen machten ihnen klar, wie groß der Mangel ist, der bei uns herrscht.

Elß-Lothringen.

ST. BERN 3. Dez. Wir danken, der Oberkommandant für Elß-Lothringen, hat angeordnet, daß überall wieder die früheren französischen Bezeichnungen eingeführt werden müssen. Die deutschen Straßenschilder und die deutschen Firmeninschriften sind zu entfernen. Ferner hat der Generalinspekteur für den öffentlichen Unterricht in Elß-Lothringen, Boulet, dem Straßburger Korrespondenten des Petit Parisien erklärt, daß das gesamte Unterrichtsweisen mit den französischen Universitäts-Organisationen in Einklang gebracht werden muß. Das gesamte deutsche Lehrpersonal wird abgesetzt. Die deutschen Kollegen auf der Universität werden heute schon eingestellt. In den Gymnasien und Schulen wird die Umbildung so schnell wie möglich vorgenommen, wobei französische Lehrer, wozumöglich Elß-Lothringer, herangezogen werden sollen.

Englische Drohung mit der Besetzung Deutschlands

Basel 3. Dez. „Times“ meldet: Der Ausbau der Bolschewisten in Deutschland erregt große Beachtung der alliierten Kabinette, die Deutschland nicht unter dem Druck bolschewistischer Organe stellen lassen können. Der Rat an Deutschland, für das Volk durch einen seiner vorzüglichen Vertreter zu versetzen, in Berlin nicht eintreten genommen worden. Wenn wir zur Besetzung Deutschlands schreiben müssen, werden wir Hamburg, die Italiener München, die Amerikaner Berlin und die Franzosen Dresden besetzen. Unsere erste Regelung kann nur die Einberufung eines deutschen Reichstages zur Vornahme von Friedensverhandlungen sein.

Wahl eines Volksausschusses in Gms

Bad Gms, Mittwoch den 4. Dezember 1918.

Die zweite Wahl eines Volksausschusses auf gestern abend in den städtischen Saal einberufenen Versammlung war aus allen Kreisen der Einwohnerschaft stark besucht, auch zahlreiche Frauen waren erschienen. Die Verhandlungen waren recht lebhaft und interessant. Daß man bei der Vornahme der Wahlen selbst nur schwer zu Klarheit und Einigkeit kam, mag darauf zurückzuführen sein, daß die Versammlung improvisiert war und die Teilnehmer unzureichend eingeweiht waren. Zweck des zu wählenden Ausschusses soll der sein, während der kommenden Befreiungszeit zwischen städtischen Körperschaften und der Bürgerschaft zu vermitteln, da ja die allenthalben gewählten Arbeiter- und Soldatenräte vom Feinde überall aufgehoben werden.

Vorsitzender Langenberg eröffnet die Versammlung und spricht seine Freude aus über das zahlreiche Erscheinen, besonders auch derjenigen, die nun aus der Front heimgekehrt seien, ungeschlagen und unbefleckt. Sie seien herzlich willkommen in der Heimat! Haben wir es doch an jenen wackeren Helden zu danken, daß wir im schönen Gms noch zusammenkommen und über sein und unser Geschick sprechen können. — Auf Vorschlag des Redners wird dann ein Vorstand gewählt: Vorsitzender Stadtr. Richter, Stellvertreter Philipp Klaus, Schriftführer Lehrer Schmidt und Dr. Weinmann.

Der Vorsitzende widmet der Tätigkeit der A- und S.-Räte Anerkennung und erteilt das Wort dem Farmer Kaspermann.

Fürher Kaspermann weist zunächst auf den großen Umbruch hin, der fast unvermittelt eingetreten sei, und gibt der Bevölkerung für unser Heer Ausdruck, das unbesiegt und geordnet heimgekehrt sei, nachdem es draußen Not und Elend von unseren Heimatstätten ferngehalten habe. Was nun kommen wird, so fuhr Redner fort, wissen wir nicht. Der Feind ist im Annarsch. Unser Heer ist nicht mehr imstande zu kämpfen. Die Zeit ist ganz ungewisser Natur. Sie hat eine Umbildung der Verhältnisse gebracht, wie sie das Deutsche Volk noch nicht erlebt hat. Daß alles in Ruhe vor sich ging, war wohl nicht zuletzt das Verdienst der alten Regierung, die das Volk an Ordnung gewöhnt hat. Warum der Zusammenbruch gekommen ist, weiß ich nicht; er ist jedenfalls nicht in einer Ursache zu finden, sondern es müssen viele Umstände mitgewirkt haben. Unser altes Regierungssystem mag einen großen Teil der Mithal haben. Gegenwärtig haben wir nun eine Regierung, die keine Gewalt hat, wir haben nicht die Freiheit, nicht Frieden, nicht Brot. Wir sehen, daß eine Gruppe von links immer das Deutsche Volk angreift und geregeltes Arbeiten unmöglich macht. Wir haben nicht die Vertretung des ganzen Volkes, sondern eines Teiles. Wir brauchen die soziale Volksherrschaft, keine Klassenherrschaft, wie sie jetzt ist. Wir brauchen vor allem Ordnung. Wenn die Beamten des alten Regimes sich nicht der neuen Regierung zur Verfügung gestellt hätten, dann wäre sie wohl längst zusammengebrochen. Wir wollen, um eine Vertretung aus

allen Schichten des Volkes zu erreichen, die Nationalversammlung. Wenn unsere Feinde kommen, dann werden sie uns schon sagen, was wir zu tun haben. Sie überlassen uns unsern schönen Rhein, dessen sie sich nach ihrer Art freuen werden. Ein Redner in der Versammlung der Vertreter der Selbstbehauptung am Sonntag sagte, der Feind solle uns den Frieden nur diktieren. Das brauchte nicht gesagt zu werden, und ich habe es geradezu als eine Berührungsimpfung des Deutschen Volks empfunden. Wir müssen an der Nationalversammlung festhalten und dafür sorgen, daß eine wirkliche Demokratie entsteht. Alle müssen wählen, auch die Frauen, um unser Vaterland wieder emporzubringen. Mit Zuversicht, aber auch mit Sparsamkeit und Fleiß müssen wir der Zukunft entgegengehen. Denken Sie aber nicht, daß die vor uns liegenden Zeiten besser werden als die vergangenen. Wir müssen schwer ringen, und es kann nur dann geraten, wenn jeder und jede ihre Pflicht tut. Dann erreichen wir für unser Vaterland eine Zukunft, die vielleicht nicht glänzend, aber erträglich ist. Wir wollen alle, jeder Stand und Beruf, treten zusammenhalten in dem einen Gedanken: wir wollen das Deutsche Vaterland wieder bauen, um den Frieden herzustellen, den wir so notwendig brauchen. Als eine große Schmach würde ich es bezeichnen, wenn wir in der neuen Zeit nicht dem Arbeiter gehen wollten, was der Arbeiter ist. Ich habe mich schon viel mit diesen Fragen beschäftigt. Der Arbeiter ist ein wertvoller Bestandteil des Volkes, je besser, je mehr er unabhängig, je mehr bodenständig er ist, je mehr er für seine geistige Bildung tun kann. Der Grund ist gelegt durch unsere vorbildliche Arbeiterbewegung. Was ist der besondere Zweck des heutigen Abends? Was für Deutschland nötig ist, das muß auch für Gms nötig sein. Wenn wir als Staatsbürger unsere Schuldigkeit tun, dann tun wir sie auch für Gms. Wenn der Feind kommt, werden die Räte aufgehoben. Wir wollen die bisherigen städtischen Körperschaften nicht kontrollieren; nein, es ist so gedacht, daß der zu wählende Ausschuss mit dem Magistrat zusammenarbeitet zum Wohle von Gms, für das wir alle unsere Schuldigkeit tun wollen. (Beifall.)

Der Vorsitzende bemerkte, daß diese Versammlung nicht den Zweck verfolge, den Arbeitern entgegenzutreten, die den Dank der ganzen Bürgerschaft verdient hätten. Redner weist dann noch auf das Frauenwahlrecht hin und fordert auf, allgemein zu der Arbeit für die neue Zeit beizutragen. Lehrer Klaus gab bekannt, daß beabsichtigt sei, aus allen Berufen und Ständen Vertreter zu wählen.

Verwerkschaftsführer Höcher-Neuwied betonte, daß die Arbeit der bisherigen Versammlungen der christlichen Arbeiter darauf hinausging, nicht einseitig die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen, sondern für das Staatsganz zu wirken. Wir haben bereits darauf hingewirkt auf die Dinge, die kommen — mußten. Warum ist man der Arbeiter so wenig gerecht geworden? Welche Wortmeier hatte man für sie? Helfen Sie uns, die Vorkriegslage des Arbeiterstandes zu befestigen! Möchte sich der Arbeiter von früh bis spät abmühen, die Glücksgüter und Segnungen der Kultur bleiben ihm verweigert. Das hat im Verein mit dem Kriegergeist Mißstimmung erzeugt. So hat der Krieg mit keine Veränderung gebracht und auch die christlich-soziale Arbeiterschaft, die sich stets vorredlichen Idealen setzen ließ, hat nicht die Beachtung gefunden, die sie verdient hätte. Das Ideal der Vaterlandsliebe war brutal zerkümmert worden durch einseitige Berücksichtigung anderer Stände. Wenn der Krieg so ein Ende gefunden hat, dann trägt die christlich-soziale Arbeiterschaft nicht die Schuld. Sie hatte ihre Schuldigkeit getan. Die Revolution kam mit Unbesonnenheit, und daß sie sich so leicht durchsetzte, zeigt, daß die bisherigen Träger der Gesellschaft sich als morsch und faul erwiesen haben. Wir unserer neuen Regierungsform selbst erklären, daß ich nicht einverstanden bin. Das Deutsche Volk hat alle Kräfte nötig, um seine Existenz zu erhalten. Wir wollen niemanden ausschalten und dem gesamten Volkswohl, aber nicht einseitigem Klassenwohl zufließen dienen. In Ruwid besteht neben den städtischen Körperschaften ein Wohlfahrtsausschuss, dessen Einführung ich auch für Gms empfehle, um die Ernährungsfrage und die infolge der drohenden Arbeitslosigkeit immer schwieriger werdenden sozialen Probleme zu lösen, Notstandsarbeiten benutzbar zu machen. Eine solche Arbeit ist uns notwendig, als es gilt, den Geist des Bolschewismus zu bannen; denn wenn Tausende von Arbeitern beschäftigungslos und trübselig sind, wird die Politik der Strafe liegen. Alle Arbeit aber, besonders auch in den städtischen Ausschüssen, muß getragen sein von rein sachlichen Momenten. Die christlich-soziale Arbeiterschaft und die ganze übrige vernünftige Arbeiterschaft lehnen eine Ausschaltung der anderen Stände ab. Die Arbeiterschaft soll lediglich als gleichberechtigtes Mitglied angesehen werden. Es besteht daher der Wunsch bei der Arbeiterschaft, daß während der Besetzung die städtische Verwaltung eine Reihe von

Leiter ins kommunalpolitische Leben hineinzieht. Denn aufgrund des bisherigen Klassenwahlrechts konnten sie nicht zur Geltung kommen. Wir alle ohne Unterschied des Standes müssen uns darüber klar sein, daß nur die Arbeit aller Glieder unseres Volkes dem Vaterlande wieder aufhelft. Es heißt: arbeiten und nicht verzweifeln! Möchte aus dieser ersten Stunde der Erniedrigung eine bessere Zeit geboren werden!

In der Aussprache fordert Schreinermeister Jasmund, daß eine neue städtische Vertretung nach dem freien und geheimen Wahlrecht gewählt werden solle, findet jedoch allgemeinen Widerspruch, da hierzu die Zeit zu kurz und auch die Versammlung nicht zuständig zu solchem Beschluß sei. Ein Vorschlag des Bodemeisters Göron, daß die einzelnen Berufsstände unter sich ihre Vertreter wählen und später der allgemeinen Versammlung vorschlagen sollen, wird ebenfalls nicht angenommen, da die Zeit hierzu zu kurz sei.

Nach sehr langer und teilweise erregter Aussprache wird endlich beschlossen, den bereits bestehenden Arbeiter- rat der 9 Mitgliedern in den Volksausschuß zu übernehmen und weitere 9 Mitglieder aus den anderen Kreisen der Bürgerschaft sowie 2 Frauen zu wählen. Insgesamt würde der Ausschuß also aus 20 Personen bestehen. Nach vielem Durcheinander bei der Abstimmung kam es zu folgendem Ergebnis:

Als Vertreter der Landwirte, von denen die zur Wahl vorgeschlagenen meist durch Abwesenheit glänzten, wurden gewählt Karl Schupp und Karl Ludwig Rimmerich.

Als Vertreter der Handwerker Schreinermeister Jasmund, Spenglermeister B. Daniel, Metzgermeister Georg Weidenfeller, Gastwirt Heinrich Nagelner.

Als Vertreter der freien Berufe Pfarrer Poppermann.

Für die Frauen: Frau Joseph Hammer und Frau Göb.

Dieser Ausschuß zusammen mit dem Arbeiter- rat die Vertretung, andere Persönlichkeiten aus allen Ständen der Bürgerschaft zu den Beratungen zuzuziehen. — Gegen 12 Uhr wird die sehr angeregte verlaufene Versammlung geschlossen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Die Bevölkerung und die feindliche Besatzung Bald wird die feindliche Besatzung in den rechtsrheinischen Brückenköpfen eintreffen. Wie ist da das Verhalten der Bevölkerung gegenüber dem Feinde? Ein nachahmenswertes Beispiel bietet in dieser Hinsicht die Bevölkerung Frankreichs, deren Gebiet von uns besetzt war. Sie vermied im Hinblick auf die übermächtige Stärke der Deutschen nutzlose Kundgebungen und Liebergriffe, ließ aber nie außer acht, daß der Feinde der Feind war, von dem sie, wenn es nicht sein mußte, möglichst wenig oder gar keine Notiz nahm. Angebracht erscheint es, dem Feinde mit kühler Höflichkeit zu begegnen, ohne äußere Feindseligkeit, aber auch ohne Liebesdienerei, die jener selbst verachtet, da er Nationalstolz besitzt. Die Mahnung erscheint umso mehr angebracht, als es durchaus nicht sicher anzunehmen ist, daß Verletzungen der nationalen Ehre vermieden werden. Aus Köln und anderen Städten wurden z. B. schon Vorfälle berichtet, die zu Unken geben. Namentlich der weibliche Teil der Bevölkerung hatte gegenüber dem französischen und englischen Kriegsgefangenen nicht immer die wünschenswerte Zurückhaltung gezeigt. Solche Personen, die sich grobe Verstoße gegen unsere nationale Ehre zu schulden kommen lassen, werden der allgemeinen Betrachtung anheimfallen.

Limburg, den 1. Dezember. Auf Antrag einiger Kriegsteilnehmer, welche vor Kriegsausbruch im Viehhandels-gewerbe tätig waren wurde heute dahier der Verein der Vereinigten Viehhändler des Regierungsbezirks Wiesbaden konstituiert. Als provisorischer Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender, Viehhändler Heilmann Liebmann, Haren. 2. Vorsitzender, Viehhändler Johann Lamrich, Limburg. Schriftführer, Adolf Arfeld, Diez. Hierauf wurde folgendes beschlossen: Baldmöglichste Beseitigung aller dem freien Viehhandel auferlegten Hemmungen, da nachweislich durch die zur Zeit bestehende Viehhandelsverbände nicht unerheblicher Kosten- auswand dem Fleischkonsum anferlegt wird. Sollte es zur geregelten Viehverteilung unbedingt erforderlich sein, daß die Viehhandelsverbände noch weiter bestehen müssen, so fordern sie anstelle der z. Zt. angestellten Beamten und Viehhändler, deren Ersetzung durch berufsmäßiger Viehhändler, die vor Kriegsausbruch inbegriffen das Gewerbe ausgeübt haben und mindestens 2 Jahre Kriegsteilnehmer waren und deshalb ihr Geschäft nicht ausüben konnten die alsdann eingestellten Viehhändler dürfen weder direkt noch indirekt am Viehhandel oder Fleischgewerbe betätigt sein. Für ihre Mithaltung ist ihnen eine zehntensprozentige Solbung zu gewähren. Einziehung sämtlicher Ausweis- karten, welche denjenigen Personen ausgestellt wurden, die erst während des Krieges sich dem Gewerbe angeschlossen haben. Eine Ausnahme bei Ausstellung eines erforderlichen Aus- weises kann gemacht werden, wenn eine Familie, deren Ernährer im Kriege gefallen ist und ein Mitglied derselben das früher schon innegehabte Gewerbe ausüben will.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Bekanntmachung

Es ist als gefunden eingeliefert worden: einen 2-Mark- Schein. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Bad Ems, den 3. Dezember 1918.

Der Bürgermeister.

Massauer werbet

für die

Deutsche demokratische Partei!

Wir fordern!

1. Einen freien Volksstaat und bekämpfen jede Gegenrevolution von unten und oben.
2. Sofortige Wahlen zur Nationalversammlung nach der gleichen, geheimen und direkten Ver- hältniswahl für alle großjährigen Volksgenossen beiderlei Geschlechts.
3. Energische Fortführung der sozialen Gesetzgebung, Sicherung des Koalitionsrechtes aller Stände, Maßnahmen zum Neuaufbau unserer Wirtschaft, Schaffung von Bauernland durch Aufteilung von Domänen und geeigneter großer Güter.
4. Aufrechterhaltung der Ordnung, Sicherung des Eigentums, glatte Erledigung der Verwaltungsge- schäfte in Reich, Staat und Gemeinde und vor allem

Frieden, Arbeit und Brot!

Anmeldungen zur deutschen demokratischen Partei erfolgen bei den Ortsvereinen oder bei der Geschäftsstelle des Landesverbandes in Wiesbaden, Bachmayerstraße 10.

Holzabgabe.

In den Holzschlägen des Stadtwaldes Nr 8a und b (Remmenauerschläge) werden 800 Fm. Verbbrennholz geformt, die für hiesige Familien bestimmt sind. Da es einzelnen Familien schwer wird, die sehr hohen hohen Holzpreise aufzubringen, sollen an diese Familien je 2 Fm. Verbbolz freihändig abgegeben werden, gegen Zahlung des auf 20 M. festgesetzten Kaufpreises. Meldungen für den Bezug des Holzes werden bis zum

17. Dezember 1918, Frs. Mittags 12 Uhr im Rathaus (Oberstadtschreiber Raul) entgegengenommen. Soweit das Holz in obigen Schlägen nicht abgegeben wird, kommt es an hiesige Einwohner zur öffentlichen Ver- steigerung, wobei Händler und auswärtige Käufer nicht zu- gelassen werden.

Bad Ems, den 4. Dezember 1918

Der Magistrat.

Verkauf von Keks

Am Freitag nachmittag von 2-3 Uhr gelangt im Ver- brauchsmittelamt Keks zum Verkauf und zwar gegen Vor- lage der Wilskarte für Kinder bis zu 3 Jahren ein- schließlich.

Bad Ems, den 5. November 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelfeste für den Stadtbezirk Diez

Freitag, den 6. Dezember 1918. Verkauf von: 125 Gramm Mischkauf auf Abschnitt 18 der Lebensmittelfeste in allen Geschäften.

Fleisch- und Fleischwaren: Verkaufsstellen in dieser Woche die Metzgereien Fries, Hasenkamp, Ad. Waghelmer, Jul. Waghelmer und Rold.

Samstag, den 7. Dezember: Butter gegen den in dieser Woche fälligen Abschnitt der Wilskarte in den bekannten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Die auf 500 Gramm lautenden Reichsteilebrotmarken werden mit Ablauf des 15. Dezember 1918 außer Kraft gesetzt. Es darf also vom 16. Dezember 1918 einsehl. auf sie Gebäd nicht mehr verabsolgt werden. Auch ist ein Ver- trauß nach dem 15. Dezember nicht mehr zulässig, es sei denn, daß der Verbraucher einen Lebensmittellabmelschein vorlegt, in welchem er über den 15. Dezember 1918 hinaus mit 500 Gramm Reichsteilebrotmarken zur Brotverfertigung versehen ist.

Diez, den 3. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Kunst- u. Bauschlosserei

wieder im Betrieb. Gleichzeitig empfehle ich mich in der Anlage sämtlicher elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen.

Jakob Tritsch, Diez.

Kunst- und Bauschlosserei, elektrische Anlage.

Gutgehendes

Hotel-Restaurant oder Privathaus mit vollständiger Einrichtung

zu mieten evtl. zu kaufen gesucht.

Offerten unter K. 60 an die Geschäftsstelle.

I folge der durch den Mangel an Rohstoffen erfolgten Preissteigerung aller Stoffe und Zutaten, die nur gegen Barzahlung zu beschaffen sind, haben wir unsere Mitglieder verpflichtet

nur gegen sofortige Barzahlung ohne jeden Abzug zu liefern.

Die Schneiderzwangsinnung Bad Ems.

An der Spitze steht

Dr. Gentner, Leitwachtmeister

Nigrin

denn er entspricht allen Anforderungen:

Gibt wasserfesten Hochglanz, macht das Leder weich, wasserfest und dauerhaft, verleiht auch bei strengster Kälte nicht.

Hersteller auch des beliebten Parkettboden- wachses Modern: Carl Gentner, Göttingen.



Schutzmarke

Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule

Coblenz.

Beginn eines neuen Halbjahrs-kursus für beide Geschlechter besond. für entlassene Krieger

am 8. Januar 1919. Näheres d. Prosp. Aus- kunft im Schulhause Hohenzollernstr. 148.

Schwerhörigkeit kann beseitigt oder gebessert werden. Auskunft gegen Porto. 1101 Gilsbrand, Bordenhausen (Bromschweig)

Alle Musiknoten

liefert Eitka-Verlag Oberlahn- stein a. Rh. Preisliste unumsonst. Verkauf: Adolfsstrasse 43. 1099

Ordnentliches zuverlässiges Mädchen

für Privathaus (2 Pers.) sofort gesucht. 1104 Hotel Darmstädter Hof, Ems. Ein ordentliches

Mädchen für sofort gesucht. 1105 Frau Klein, Schulstr. 16, Ems.

Stundenmädchen für sofort gesucht. 1106 Wo lag die Geschäftsstelle.

Verloren

ein Paß mit Adressenliste von Rurfaal - Badschaffhausen. Abgeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle. 1103

Gründchen Klavierunterricht erteilt

Frau Max Balzer, Ems, Bahnhofstr. 2.

Zwiebeln, Gemüse und Salat zu haben bei

Dr. Rapp, Pfadgraben 12, Ems.

1917er Roselweine und Rotwein im Fach und in Flaschen preiswert abgegeben.

Weinkellerei Wolff Cobern (Mosel).

Telefon Nr. 14, Amt Weinlagen (Mosel).

Gut erhaltenes, gebrauchtes Klavier

zu kaufen gesucht. Angebote u. A. B. 20 o. d. Geschäftsst. 1102

Küchenherd

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Frau Weiß, Villa Westenhof, Ober- u. Niederstr. 4, Ems. 1107

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angebote u. A. B. 20 o. d. Geschäftsst. 1108

Verkaufe

gebrauchten Küchenschrank mit Aufsatz 205 cm. hoch, 148 cm. lang, 52 cm. breit, 2 Türen, 2 bemalte Glas- fenster, dergleichen 3 Paar Bräustuben, gute Bad- stüber, Dampfbäder.